



Spatenstich vor dem Türmerhaus: (von links) Stephanie Wischert von der Lokalen Aktionsgruppe für die Leader-Förderung, OWV-Vorsitzender Erwin Mayer, OB Andreas Feller, Architekt Alfred Popp, ein Vertreter der Baufirma und Bauleiterin Monika Quilling

FOTO: WILLFURTH

Wanderers Rast und Infobörse

SPATENSTICH Nach langem Ringen hat der Oberpfälzer Waldverein mit dem Umbau des geschichtsträchtigen Türmerhauses begonnen.

VON REINHOLD WILLFURTH

SCHWANDORF. Die Jakobsweg-Pilgerinnen hätten auf dem langen Marsch von ihrer Heimat Polen ins spanische Santiago de Compostela gerne Station in Schwandorf gemacht. Doch nirgends in der Großen Kreisstadt fand sich eine günstige Bleibe für die jungen Frauen – bis Erwin Mayer und seine Mitstreiter vom Oberpfälzer Waldverein (OWV) intervenierten. Der Zimmerwirt ließ sich schließlich doch erweichen, den Polinnen Obdach zu gewähren, und Mayer konnte einen ersten Erfolg für sein Herzensobjekt, die Pilger- und Wanderstation im Türmerhaus neben dem Blasturm, verbuchen – und dies lange bevor der offizielle Startschuss für die Bauarbeiten an dem maroden Gemäuer fallen sollte.

Der wurde nun am Freitag mit dem ersten Spatenstich vollzogen, und die Anekdote mit den an der künftigen Baustelle vorbeiziehenden Pilgern ist für Erwin Mayer der Beleg dafür, dass der Bedarf für so eine Einrichtung da ist und sie bereits funktioniert, bevor der erste Stein gesetzt ist.

13 Jahre Vorlaufzeit überstanden

„Jetzt geht es endlich los“, sagte Erwin Mayer bei der kleinen Feier nach dem Spatenstich unter dem erleichterten Applaus seiner Mitstreiter. Erleichtert sind die OWV-Mitglieder, weil es ein sehr langer Weg von der Idee bis zur Sanierung des ehemaligen Stadels der Familie Kunz mit ihrem berühmten Sohn Konrad Max war. Denn es ist 13 Jahre her, als Erwin Mayer und seine Leute auf den Gedanken verfielen, das verrottete Haus neben dem Wahrzeichen der Stadt, dem Blasturm, wieder herzurichten. Anlass war damals die Wiedereinweihung der Blasturmlocke, dem einstigen Feuermelder für die

OWV-Vorsitzender Erwin Mayer



KLEINOD AM RANDE DER ALTSTADT



Das Türmerhaus ist ein Stadel-Anbau an die Stadtmauer aus dem Jahr 1828. Bauherr war Michael Kunz, Stadttürmer und Vater von Konrad Max Kunz, des Komponisten der Bayernhymne. 1833 wurde der Stadel zum Wohnhaus umgebaut.



Desolat ist der Zustand des Türmerhauses. Die durch zahlreiche Umbauten zweifelhafter Qualität und durch Vernachlässigung schlechte Bausubstanz wird bis zum Frühjahr erneuert – bis auf die stabile Wand nach Süden, die einstige Stadtmauer. Auch das Dach wird erneuert.

Stephanie Wischert von der Lokalen Aktionsgruppe, welche die Leader-Projekte für die jeweilige Region auswählt. Nach vier Monaten neuerlicher Verzögerung war das bayerische Innenministerium als Co-Finanzierer des Projekts dann in der Lage, die richtigen Formblätter zu liefern. Im Mai dieses Jahres trudelte dann der Förderbescheid ein: Von den auf 214 000 Euro geschätzten Sanierungskosten übernehmen EU und Freistaat 104 500 Euro. Ausschlaggebend für den Zuschlag seien Kriterien wie regionale Vernetzung, Innovation und ein Beitrag für den Tourismus gewesen, erläuterte Wischert. Das Türmerhaus wurde als eines von nur vier Projekten im Förderzeitraum ausgewählt.

Der OWV übernahm das Häuschen (Nutzfläche: rund 40 Quadratmeter) in



Der Treffpunkt für Pilger und Wanderer ist das Herzstück des Türmerhauses. Im Erdgeschoss ist auch eine kleine Küche sowie ein Nasszelle vorgesehen. Im ersten Stock richtet der OWV sein Büro ein. Auch ein kleines Dachgeschoss ist geplant.



Finanziert wird der aufwendige Umbau (geschätzt 214 000 Euro) durch Geldmittel und Eigenleistungen des OWV, durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, co-finanziert durch den Freistaat Bayern (104 500 Euro). (fu)

desolatem Zustand. Wagenladungen voller Müll habe man abgefahren, bis man überhaupt an die Entkernung denken konnte, sagt Erwin Mayer. Im Inneren bleibt – bis auf die denkmalgeschützte Südmauer, der ehemaligen Sattmauer – nahezu kein Stein auf den anderen. Zunächst müsse das Gemäuer stabilisiert werden, sagt Architekt Alfred Popp. Dann folge der Rohbau innen und die Fußböden, bevor der Baubinnen und außen neu verputzt werde. Ein neues Dach brauche das Gebäude auch.

Wanderverband macht Werbung

Der geplante Treffpunkt für Pilger und Wanderer wird im Erdgeschoss eingerichtet. Dort gibt es auch eine kleine Küche sowie WC und Dusche. Im Obergeschoss richtet sich der OWV ein Büro ein. Wie das kleine Dachgeschoss genutzt wird, ist noch offen. Gekocht werde nicht im Türmerhaus, sagte Mayer. Man wolle den schwandorfer Wirten keine Konkurrenz machen. Einen Kaffee oder ein Bier werde man den Wanderern aber zusammen mit Infos über Sehenswürdigkeiten und Übernachtungstipps schon setzten. Denn allzu viele Wanderer sähen Schwandorf bislang nur als Durchgangsstation. Das soll sich mit der Infoörse Türmerhaus ändern.

Nicht nur der Jakobsweg von Prag nach Santiago, den der OWV Schwandorf von Tillyschanz im Osten bis ins Dorf im Westen betreut, führt an Türmerhaus vorbei. Auch Wanderer auf dem sogenannten Stadtreiberweg von Böhmen über Stadlern in die Breite Straße, dem ehemaligen Umschlagplatz für Vieh aus Böhmen und Ungarn, auf dem Zubringerweg zum Goldsteig oder dem 90 Kilometer langen Schwandorfer Panoramaweg kommen irgendwann am Türmerhaus vorbei.

An Arbeit wird es also den OWV-Mitgliedern nicht mangeln, wenn sie vorläufig am Wochenende – die Tore des schmucken historischen Häuschens öffnen. Zumindest eine Bestätigung aus beruflichem Munde erhalten haben. Der Deutsche Wanderverband hat das Projekt Türmerhaus als „Leuchtturmprojekt mit bundesweiter Bedeutung“ geädelt und will in Broschüren auf das Kleinod am Weinberg hinweisen. A propos Weinberg: Der OWV will den Zaun im Süden des Grundstücks mit alten Rebsorten bepflanzen, wie sie bis ins 20. Jahrhundert hinein den Namen dieses Ortes mit Leben erfüllten.

MZ 02.12.2017